



LiquidFriesland: Neuer Online-Kanal für alte Beteiligungsrechte

Sönke Klug

Drei populäre und gern wiederholte Vorurteile machen den Weg zu mehr Online-Bürgerbeteiligung so steinig: Erstes Vorurteil: Neue Technik allein kann Menschen zu Beteiligung motivieren. Zweites Vorurteil: Beteiligung kann nur über Masse erfolgreich sein. Drittes Vorurteil: Online-Beteiligung kann traditionelle Beteiligungsformen ersetzen.

Das sehen wir anders: Die neue Technik allein macht aus einem Beteiligungsmuffel keinen Euphoriker. Wichtig ist uns, dass derjenige, der sich beteiligen will, ein gutes Angebot findet. Dass wir ihm dort entgegenkommen, wo er sich auf uns zubewegt. Das muss auch im Internet stattfinden. »Muss«, denn wir reden hier schon lange nicht mehr über Neuland. »Auch im Internet«, denn die Vorteile der traditionellen Formen der Beteiligung dürfen uns nicht verloren gehen.

Worauf kommt es also bei der (Online-)Bürgerbeteiligung wirklich an? Auf einen verlässlichen Draht zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung. Darauf, neue Türen zu öffnen, ohne alte Wege zu verbauen. Diesen Weg ist der Landkreis Friesland mit der Online-Beteiligungsplattform LiquidFriesland gegangen. Sie ist in ihrem Kern, zusätzlich und verlässlich und tritt neben die erprobten Wege der Beteiligung.

Verbriefte Beteiligungsrechte mittels Online-Plattform verbindlich stärken

Verlässlich und zusätzlich ist LiquidFriesland, weil es einigen in der Kommunalverfassung des Landes Niedersachsen verbrieften Beteiligungsrechten online einen neuen Weg bahnt. Das heißt: Wir haben kein neues Recht erfunden, sondern einen neuen Weg, alte Rechte zu nutzen. Genau deshalb aber können sich alle Nutzerinnen und Nutzer der Online-Plattform darauf verlassen, dass ihre Anregungen / Ideen und die Ergebnisse aus LiquidFriesland in den politischen Prozess eingespeist werden. Jetzt wird es kurz juristisch: §34 der Niedersächsischen Kommunalverfassung (NKomVG) regelt, dass jede und jeder das Recht hat, sich »einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Anregungen und Beschwerden in Angelegenheiten der Kommune an die Vertretung zu wenden«. Die Gremien dieser Vertretung, also im Landkreis Friesland die Gremien des Kreistages, müssen dann entscheiden, was mit dieser Anregung geschieht. Der Kreistag hat 2012 mit der Einführung von LiquidFriesland einstimmig beschlossen, die Ergebnisse aus der Plattform jeweils als Anregungen nach §34 NKomVG zu werten. Das bedeutet ganz einfach: Wer eine Idee in LiquidFriesland einstellt und mit dieser Idee die abschließende Abstimmung auf der Plattform gewinnt, der kann sich sicher sein, dass sich die Kreisgremien seiner Sache annehmen.

Klingt banal, ist aber vor der Einführung von LiquidFriesland im November 2012 ein nur wenig genutztes Recht gewesen. Heute, etwa anderthalb Jahre nach dem Start der Plattform, hat der Kreistag bereits 47 Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern besprochen. Ungefähr einem Viertel hat er direkt zugestimmt, bei einem Fünftel mit



Änderungen zugestimmt, ein Viertel abgelehnt. In anderen Fällen war das Anliegen bereits erledigt oder der Landkreis nicht zuständig. Direkt angenommen hat der Kreistag zum Beispiel die Anregung, eine Liste und Karte mit den im Landkreis verfügbaren Laien-Defibrillatoren zusammenzustellen und online für jedermann verfügbar zu machen, um die Notfallrettung zu verbessern. Abgelehnt hat der Kreistag zum Beispiel das Ansinnen, neben der Schülerbeförderung für die Sekundarstufe I auch noch die Beförderung für ältere Schülerinnen und Schüler aus Kreismitteln zu übernehmen.

Qualität vor Quantität

Natürlich ist es wahr, was manche Kritiker immer wieder gerne hervorheben: Die Nutzerzahlen von LiquidFriesland bewegen sich im Vergleich zur Einwohnerzahl – wie bei allen Online-Beteiligungsprojekten – im Promillebereich. Wir halten aber dagegen: Mehr als 550 Menschen haben sich einen Zugang freischalten lassen. Etwa die Hälfte davon lässt sich regelmäßig per E-Mail automatisch über neue Initiativen in der Plattform informieren. Etwa zehn Prozent gehören zum aktiven Kern, andere klicken nur hier und da mal – wie übrigens wissenschaftlich erwiesen in den allermeisten Online-Communities (vgl. Nielsen 2006). Wer die Prozentzahlen liebt, für den ist das nicht viel. Wer die realen Bürgerinnen und Bürger, diese 550, kennt, der weiß: Hier ist ein echter Schritt hin zu mehr Beteiligung getan. Zum Vergleich: Die Besucherzahlen bei öffentlichen Sitzungen schwanken im Kreis Friesland – wie in vielen anderen Kommunen – häufig zwischen Null und Zwei.

Der Landkreis Friesland betrachtet Güte und Erfolg der Bürgerbeteiligung im Rahmen von LiquidFriesland daher nicht in einer verengten Perspektive auf die Teilnehmerzahlen. Denn dieser Perspektive fehlt oft der Blick für die kommunalpolitische Realität. Wenn Nutzerinnen und Nutzer – egal, ob sich ihr Thema durchgesetzt hat – am Ende auf die Verwaltung zugehen und sagen: »Das war ein gutes Verfahren, ich fühle mich ernst genommen« – dann ist das der Erfolg.

Experiment mit Zukunft

LiquidFriesland ist ein spannendes Experiment, sowohl hinsichtlich der eingesetzten Software LiquidFeedback, als auch in Bezug auf die Verknüpfung mit der Kommunalverfassung. Es kann sich verändern, hoffentlich durch Impulse seiner Nutzerinnen und Nutzer. Niemand von uns hat behauptet, LiquidFriesland sei die eierlegende Wollmilchsau der Online-Beteiligung. Das wäre albern. Aber dieses Experiment hat uns in unserer Auffassung bestärkt: Nicht die Masse an Nutzerinnen und Nutzern allein entscheidet über Erfolg oder Misserfolg eines Beteiligungsangebots. Nicht die eingesetzte Technik gibt den Ausschlag, ob sich Bürgerinnen und Bürger politisch beteiligen wollen – also kann auch Technik allein nur sehr beschränkt zusätzliche Beteiligung »erzeugen«, so sehr man sich diese zusätzliche Beteiligung auch wünscht. Ausschlaggebend ist, ob ein neues Beteiligungsangebot zusätzlich neben die bestehenden tritt und das Gesamtangebot ergänzt, und ob es verlässlich ist. Aber natürlich bleibt es auch dann jedem selbst überlassen, ob er sich beteiligt! Selbst wenn manche Beobachter die Nachfrage nach solchen Angeboten für zu gering halten: Der Schluss kann nicht sein, auf sie zu verzichten. Es muss diese Angebote geben. Bürgerrechte dürfen nicht nach Marktgesetzen funktionieren.



Literatur

Nielsen, Jakob (2006): Participation Inequality: Encouraging More Users to Contribute, 9.10.2006. In:
<http://www.nngroup.com/articles/participation-inequality/>.

Autor

Sönke Klug ist Pressesprecher des Landkreises Friesland und in dieser Funktion verantwortlich für die externe Kommunikation, strategische Planung, Webauftritt, Social Media, Corporate Identity und andere Felder kommunaler Kommunikation. In dieser Funktion hat er zudem von Beginn an (Frühjahr 2012) die Konzeption, Entwicklung und schließlich den Online-Betrieb des Bürgerbeteiligungsportals LiquidFriesland geleitet.

Kontakt

Landkreis Friesland
Pressesprecher
Sönke Klug
Lindenallee 1
26441 Jever
E-Mail: s.klug@friesland.de
Tel.: (04461) 9 19-31 70

Redaktion eNewsletter

Stiftung Mitarbeit
Netzwerk Bürgerbeteiligung
Redaktion eNewsletter
Ellerstraße 67
53119 Bonn
E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de